II. Zug Retter.
Nächsten Sonntag den 14. Juni Reisemarsch nach Adelberg. Sammlung präcis 12 Uhr beim Steigerthurm.

Morgenden Sonntag den 14. Juni
Feuerwehr-Versammlung
im Stern.

Ein ordentliches Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, wird bis Margaretha gesucht. Zu erfragen bei
der Redaction.

Schörnbach.
150 fl. Pfleggeld
hat sogleich auszuleihen
Beutel, Bäcker.

Arbeiter-Bildungsverein.
Samstag Abend Versammlung im Lokal.

Gerabstetten.

Nächsten Dienstag den 16. d. Vormitt. 8 Uhr sind sehr schöne halbenglische
Milchschweine
zu haben bei
Karl Schwarz, Bäcker.

Back- Tag
Distel. Fritz Renz.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Schutz gegen die saugende Blutlaus, wolltragende Rindenlaus an den Apfelbäumen.

Die Blutlaus kommt nur stellenweise vor, nur am Holzkörper der Apfelbäume (ausnahmsweise Birn-, Quittenbäume und des Hagedorns, nach Dr. Günther in Düren) und es ist uns bei großer Aufmerksamkeit einigermaßen möglich, ihrer Weiterverbreitung vorzubeugen. Am Rheine ist sie vorzugsweise ausgebreitet, gilt als der böseste Feind der Apfelbäume und hat stellenweise den Anbau derselben in Frage gestellt. Wir wollen daher hier 1) die Vorbeugungs-, 2) die Vertilgungsmittel, jede getrennt besprechen.

1) Vorbeugungsmittel gegen die Ausbreitung.

a) Bezieht man Apfelbäume aus einer Gegend, von welcher man nicht mit Sicherheit weiß, daß sie frei von dieser Plage ist, so hat man dieselben vor dem Einsetzen sorgfältig mit einer mäßig scharfen Bürste abzubürsten, wozu an vollständig glatten Stellen Kalkwasser ausreicht; sind Rauheiten, tiefere Partien vorhanden, wo man mit der Bürste nicht hingelangt, so ist Kalkmilch, Baummörtel (§. 14, a), eine concentrirte Lösung von grüner Seife zum Ueberpinseln ein gutes Mittel, um etwaige Brut zu zerstören.

Ist die Blutlaus an einer Lokalität bereits vorhanden und es handelt sich darum, ihrer weiteren Ausbreitung vorzubeugen, so wird

b) ein Anstrich mit gefärbter Kalkmilch oder Baummörtel, welchen die ungefähr von Ende Juni ab ausschwärmenden Weibchen vorfinden, dieselben vor Gründung einer Kolonie abhalten — die jüngsten Triebspitzen aber, welche vom Anstriche ausgeschlossen sein würden, wählen sie, wie andere Blattläuse, nicht. —

c) An glatten Stämmchen, welche in ihrem ganzen Verlaufe keinen Ort zur herbstlichen Eiablage bieten, da die Eier nicht frank und frei an die Stammoberfläche angeklebt werden, dient die unterirdische Stammgegend oder künstlich dort angebrachte Verstecke hierzu. Als solche hat man Moos vorgeschlagen, welches während des Winters behufsam einzusammeln und mit den daran haftenden Eiern zu verbrennen wäre. Wirksamer jedoch scheint es, die Erde rings um den Stamm wegzunehmen, auf einen Komposthaufen zu bringen und durch andere zu ersetzen, nachdem man das bei der Wegnahme freigewordene Stammende mit einem Anstriche von Kalkmilch versehen hat.

2) Vertilgungsmittel.

Ist die Blutlaus an einer Stelle eingebürgert und es handelt sich um ihre Vertilgung, so wird für glatte, von ihr noch nicht verunstaltete Stämmchen, kleinerer Ausdehnung einer der Anstriche ausreichen, welche unter 1) a angeführt wurden. Gründlicheres Vorgehen wird da nöthig, wo das Uebel schon weiter um sich gegriffen hat und Risse, wie größere von Rinde entblößte Stellen den Thieren Verstecke bieten, welche für den Verfolger nicht gut zugänglich sind und all seinen Mühen Hohn sprechen, indem von ihnen aus immer wieder neue Schaaren vordringen und sich da zeigen, wo man sie durch sichere Mittel wenige Wochen vorher erst zerstört zu haben glaubte. Solche Bäume in Mehrzahl haben und während des Sommers an ihnen Blutlaus zu bekriegen, kostet allerdings Zeit, welche nicht jeder Pomologe aufwenden kann. Für solchen Fall erscheint daher der Vorschlag vollkommen gerechtfertigt, das Zerstörungswerk erst im Herbst zu beginnen, wo man es mit Eiern und legenden Weibchen zu thun hat und die lebendigen Geburten immer seltener werden oder ganz aufgehört haben. Wo es sich dagegen um einen oder den andern Baum handelt, muß auch im Sommer der Vertilgungskrieg aufgenommen und siegreich beendigt werden können, wenn die nöthige Sorgfalt beobachtet wird.

Die verschiedenen, dann mit Erfolg angewandten Mittel, wenn sie sich auch auf die verborgendsten Schlupfwinkel erstrecken, sind nun folgende:

a) Abbürsten oder besser Anpinseln mit einer Lösung von grüner Seife, welche man erhält, indem man diese Seife durch Schlagen mit einer Ruthe in lauem Wasser auflöst. Auf 8 Liter Wasser rechnet man etwa ½ Kilo Schmierseife. Nach sechsmaligem, allwöchentlichen Auftragen dieser Lösung waren alle Blutläuse verschwunden (Mayer). Ein Zusatz von Gaswasser, oder von bedeutend weniger Steinöl mag die Wirkung erhöhen.

b) Eine Abkochung von Solanum nigrum dient zum Bürsten der befallenen Stellen, nachdem die blasigen Partien glatt und ausgeschnitten worden sind. Die kranken Kronen junger Bäumchen in der Baumschule werden vorher bis auf den noch gesunden Theil ausgeschnitten. Nach solcher Behandlung wurde ein Weitergreifen der Krankheit nur sehr selten bemerkt. (H. Willms.)

c) Abbürsten der befallenen Stellen mit kochendem Wasser, sobald das Laub von den Bäumen ist, sodann mit einem scharfen Messer die schadhaften Stellen bis auf das gesunde Holz ausschneiden und abermals mit siedendem Wasser nachwaschen, wird als unfehlbar angepriesen (A. Delaville). „Kochendes" Wasser klingt gefährlicher, als es ist, wenn man bedenkt, daß während des Bürstens das Wasser doch nie siedend auf die Rinde gelangt.

d) Ich finde das kaltflüssige Baumwachs (§. 5) von so verschiedenen Seiten als vortreffliches Mittel, als Ueberzug wunder Stellen angepriesen, aber nirgends als Mittel gegen die Blutlaus erwähnt. Die Stellen, wo die Blutläuse sich angesiedelt haben, sind aber Wunden, werden diese da, wo Unebenheiten und grindige Partien sind, aus- und glattgeschnitten und mit dem kaltflüssigen Baumwachs überstrichen, welches eine harte Kruste bildet, so scheinen mir alle Bedingungen geboten zu sein, welche die Läuse ersticken müssen, sitzen sie sehr dick, so daß sie das Anbasten des Anstrichs an den Baum verhindern könnten, so mag man sie vorher ohne weiteres mit einer Bürste oder mit einem Pinsel möglichst entfernen.

e) Bespritzen mit einem Gemisch, welches besteht aus 2 Pfd getrockneter und geriebener Thonerde, 4 Quart Wasser und 2 Loth Terpentinöl, soll in später Jahreszeit angewendet werden, wenn sich die Blutlaus nach den untern Stammtheilen zurückgezogen hat (Willemoz). Das Bestreichen wird immer sicherer sein als das Bespritzen und dieses nur dann den Vorzug verdienen, wenn wegen der Höhe oder der zu großen Dünnheit der Zweigspitzen das Anstreichen unthunlich ist.

Summa: Alle diese Mittel haben sich bewährt — nur d ist noch nicht versucht worden —, und ihre Wirksamkeit hängt davon ab, ob alle Blutläuse von ihnen getroffen worden sind, oder ob einige gar nicht oder nur so oben hin. Am unsichersten ist das Bespritzen, am sichersten das allerdings zeitraubende Bepinseln, aber nicht jeder Pinsel für jede Stelle gleichgiltig. Wo es sich um enge Spalten handelt, ist ein kleinerer, breiter Pinsel, bei größeren Flächen ein gewöhnlicher Maurerpinsel zweckmäßig. Die Bürste erlaubt weniger als der Pinsel den Zugang zu engen Stellen, dürfte wegen ihrer Härte für junge Rinde beim öftern Gebrauch auch unzuträgliche Verletzungen mit sich bringen. Trockene Witterung setzt die Arbeit gleichfalls voraus, weil die Einwirkungen des Anstrichs auf die Insekten nachhaltig sein müssen, wenn sie sicher tödten sollen. Je nach Verhältnissen hat man im Sommer gegen die sich fortwährend vermehrenden Läuse, entschieden aber im Spätherbste gegen die Brut vorzugehen; den Boden (1. e) nicht außer Acht zu lassen und nicht zu meinen, man dürfe nach dem Verschwinden der Laus nun sorglos sein, sondern muß seine Augen offen behalten, und die Präservativmittel (1) noch längere Zeit anwenden. Wer mit zweckentsprechender Auswahl für jeden gegebenen Fall von den angeführten Mitteln gründlichen Gebrauch macht, wird seine Mühwaltungen auch mit Erfolg gekrönt sehen!

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährl. 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 38 kr.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

№ 69. Dienstag den 16. Juni 1874.

Schorndorf.

Steckbrief.

Gottlob Baumgärtner, verheiratheter Maurer von Waiblingen wird wegen versuchten schweren Diebstahls hiemit steckbrieflich verfolgt.

Den 12. Juni 1874.

Königl. Oberamtsgericht.
2 J. Ass. Herrschner.

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Albrecht Hütter, Bäckers in Schorndorf kommt die vorhandene Fahrniß bestehend in:

1 Bett, etwas Weißzeug, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, worunter 7 Fässer verschiedener Größe, Feld- und Handgeschirr, Hausrath, Vorräthe, ca. 1½ Centner Mehl, circa ¾ Centner Kleie und 1 Centner Heu

am Dienstag den 23. Juni
Morgens 8 Uhr

in dem an der Straße nach Urbach gelegenen Wohnhause des ꝛc. Hütter im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen Baarzahlung zum Verkauf.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

K. Gerichtsnotariat.
2 Gaupp.

Schorndorf.

Heugras-Verkauf.

Der Ertrag von
5 M. 30 Rth. Garten bei der Urbacher Brücke, zum größten Theil gepfercht u. in 4 Theile vermessen,
1 M. 1 Vrtl. Garten bei der untern Mühle
wird am Donnerstag den 18. dieß Nachm. 2 Uhr auf dem Platze verkauft.

Zusammenkunft um 2 Uhr bei der Urbacher Brücke.

Hospitalpflege. Laur.

Haubersbronn.

Die Stiftungspflege hier hat gegen doppelte Sicherheit **100 fl.** auszuleihen.

Bekanntmachungen.

Oberurbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Christ. Dölker, Weingärtners von Oberurbach gehörige in
Nro. 53 und 55 ds. Blattes
näher beschriebene und gemeinderäthlich zu 1483 fl. taxirte Liegenschaft, auf welche bis jetzt 1076 fl. geboten sind, wird am
Freitag den 26. ds. Mts.
Morgens 8 Uhr
im Rathszimmer zu Oberurbach im Wege des öffentlichen Aufstreichs und zwar im Einzelnen zum 2. und letztenmale zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber, Auswärtige mit gemeinderäthl. Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Schorndorf den 4. Juni 1874.

K. Gerichtsnotariat.
2 Gaupp.

Oberurbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Gottlob Riedel, Johannes Sohn, Weingärtners und Viehhändlers in Oberurbach gehörige in
Nro. 49 und 53 dieses Blattes
näher beschriebene und gemeinderäthlich zu 530 fl. taxirte Liegenschaft, auf welche bis jetzt 435 fl. geboten sind, wird am
Samstag den 27. ds. Mts.
Morgens 8 Uhr
im Rathszimmer zu Oberurbach im Wege des öffentlichen Aufstreichs und zwar im Einzelnen und sodann im Ganzen zum 2. und letztenmal zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber, Auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Schorndorf den 4. Juni 1874.

K. Gerichtsnotariat.
2 Gaupp.

Revier Schorndorf.

Gras-Verkauf.

Am Freitag den 19. Juni wird der Gras-Ertrag der **Waldwege** sowie derjenige von 26 Morgen **Wiesen** verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr auf dem Spitalhofe und zum Verkauf in der Walkersbacher Hut Abends 4 Uhr auf dem Bärenhofe.

Schorndorf.

Dienstboten-Kranken-Kasse.

Die Herren Orts-Vorsteher werden wegen bevorstehenden Rechnungs-Abschlusses ersucht, für die Ablieferung der Beiträge pro ult. Juni besorgt sein zu wollen.

Den 12. Juni 1874.

Verwaltungs-Actuar
Stein.

Oberurbach.

Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 18. d. Mts. Nachmitt. 5 Uhr wird die Gemeinde-Jagd auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

Schultheißenamt.
Ladmirance.

Schlichten.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch den 24. d. M.
Nachmittags 1 Uhr
wird die Gemeinde-Jagd wieder auf 3 Jahre auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

Zu gleicher Zeit wird etwas

altes Papier

und zwei alte unbrauchbare

zinnerne Kannen

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Juni 1874.

Gemeinderath.
Vorstand Maier.

Schorndorf.

Einen großen deutschen **Ofen** mit eisernem Helm und Kocheinrichtung hat zu verkaufen
Waldhornwirth Häberlein.

Eine gute **milchgebende Ziege** sucht zu kaufen
G. Maier in der Vorstadt.

Wegen Aufstellung einer Maschine kann nächsten Donnerstag kein Blatt ausgegeben werden.

Nächsten Sonntag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr soll in hiesiger Kirche das jährliche

Bezirks-Missionsfest

stattfinden, wozu alle Freunde der Missionssache herzlich eingeladen werden. Die verehrlichen Pfarrämter werden um Verkündigung von der Kanzel ersucht.

Guten reifen

Backsteinkäse

pr. Pfund 12 u. 14 kr. empfiehlt

²2 **Ed. Stüber.**

Dienst-Gesuch.

Für ein kräftiges Mädchen von 14 Jahren wird ein Anfangsdienst, am liebsten als Kindsmädchen gesucht, es wird mehr auf gute Behandlung als auf den Lohn gesehen. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Näheres bei

Nadler Luz
im Hause der We. Kuppinger, neue Straße.

Schorndorf.

Aus der J. G. Weitner'schen Pflegschaft wird Mittwoch den 17. Juni Vormittags 8 Uhr

Das Heugras von 3 Viertel Baumgut in der Rehhalde verkauft.

Der Pfleger: J. Steinestel.

Das Heugras von 1 Morgen Baumwiese bei der äußern Oelmühle und von 2 Stücken verkauft

Schulmeister Fritz
²2 in Schorndorf.

Das Heugras von ½ Mrg. Baumgut verkauft, wer? sagt

die Redaction.

Schorndorf.

Das Heugras von 1 Morgen Wiesen verkauft

Christ. Huß.

Schorndorf.

Das Heugras von ½ Morgen Wiesen im Ramsbach verkauft

Bareis Wittwe.

Schorndorf.

Das Heugras von 2½ Vrtl. Baumwiese bei der mittlern Brücke verkauft

C. Sauer, Flaschner.

Schorndorf.

Das Heugras in 7 Parthien von ¾ bis ⅝ Morgen verkauft nächsten Mittwoch den 17. d. M. Nachm. 4 Uhr auf dem Platz

²2 Krämer, Kunstmüller.

Schorndorf.

Ein starkes Schwein und 25 Bund Stroh verkauft

Daniel Lais.

Schorndorf.

Spreuer

sind zu haben bei

²2 Krämer, Kunstmüller.

Schorndorf.

Einen schönen

Obstmahltrog

sammt Stein und Stange verkauft

Bäcker Heeß.

Zwei Kammern

zu Futter hat zu vermiethen

Der Obige.

Schorndorf.

Ein Viertel

Haber zum Abmähen

verkauft B. Renz jr.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat ⅜ Morgen **Acker** mit hohem Klee im Bruder an der neuen Schlichter Straße zu verkaufen.

²2 Carl Roth, Schuhmacher.

Miedelsbach.

Gefunden wurde den 4. dß. Mts. von einem hiesigen Bürger auf der Straße zwischen hier und Haubersbronn

ein gold. Fingerring

und kann derselbe vom Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Schulmeister Kern.

Baiereck.

Eingestellter Hund.

Bei dem Unterzeichneten hat sich am Sonntag den 7. d. M. ein schwarzer Bastard-Dachshund mit Lederhalsband und 2 Messing-Ringe versehen, und kurzer Ruthe, mit rothgelber Abzeichnung eingestellt.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann diesen Hund gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abholen.

Krapf zur Krone.

Winterbach.

Wegen Absterbens ist ein vollständiger

Kübler-Handwerkszeug

billig zu verkaufen. Näheres bei

²2 Joh. Heiland, Schuhmacher.

Hößlinswarth.

Einen starken Kuhwagen mit eisernen Achsen hat zu verkaufen

Adolf Fritz, Bäcker.

---

fl. 1000.

mehr als vierfach gesicherte Zieler werden entweder ganz oder theilweise umzusetzen gesucht, von wem? sagt

die Redaction.

Jebenhausen,
OA. Göppingen.

Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre 3₂

Christian Lutz, Schmiedmstr.

Ein gesetztes Mädchen

welches allen Hausarbeiten tüchtig vorstehen kann, wird gegen sehr guten Lohn und gute Behandlung auf Margarethe gesucht. Näheres bei

der Redaction.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen
der **Kaiserl.** und **Königl.**
Hof-Chocoladen-Fabrik
von Gebrüder Stollwerck
in Cöln

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille prämiirt.

Dieselben sind in allen namhaften Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Wohlfeile Bücher.

Der württemberg. Sekretär.

Ein praktisches Handbuch über Rechts-, Gerichts- und Geschäfts-Verhältnisse des württembergischen Bürgers von Rechtsconsulent Lauteuschlager und Handels- und Gewerbelehrer Schmidt.

Fünfte Auflage.

Geb. Preis 1 fl. 12 kr.

Der württembergische Rechenmeister & Buchhalter.

Ein treuer Rathgeber in allen geschäftlichen Berechnungen ꝛc. besonders für den Gewerbetreibenden u. Landmann von Louis Schmid, Gewerbe- und Handelslehrer in Stuttgart.

Geb. Preis 45 kr.

Theodor Körner's
sämmtliche Werke.

Achte Auflage.

Hübsch geb. Preis 1 fl. 45 kr.

Zu haben in der

C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Gestorben:

Den 14. Juni: Gottlieb Christian, Söhnle des Christian Mahle, Bäcker, 22 Wochen alt, an Scharlachfieber.

Den 14. Juni: Paul Friedrich, Söhnle des Metzger Seitzer, 6 Monate alt, an Brechruhr.

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 13. Juni 1874.

Preuss. Friedrichsd'or .	
Pistolen	9 38—40
Holländ. fl. 10-Stücke	9 45—47
Dukaten	5 32—34
20 Franken-Stücke .	9 25½—26½
Engl. Sovereigns . .	11 51—53
Russ. Imperiales . .	9 42—44
Dollars in Gold . . .	2 25½—26½

Subscriptions-Einladung.

Im Verlag der **Chr. Belser**'schen Verlagshandlung erscheint im Verlauf der nächsten 10 Monate in ca. 10 monatlichen Lieferungen von je 2 Bogen und zum Preise von 8 kr. pro Lieferung eine Schrift unter dem Titel:

Beate Paulus geb. Hahn

oder

Was eine Mutter kann.

Eine selbst miterlebte Familiengeschichte.

Herausgegeben
von
Philipp Paulus.

Diese Schrift bietet dem Leser, schon was die Unterhaltung anlangt, eine höchst anziehende und fesselnde Lectüre, die um so interessanter ist, da alles, was hier erzählt wird, nicht Phantasie, nicht Dichtung, sondern pure, lautere Wahrheit, bloße, wirkliche Geschichte ist. Doch besteht nicht hierin der Hauptwerth dieser Schrift, sondern in dem Inhalt, in der Belehrung und Erbauung, die sie Jedermann in den verschiedensten Beziehungen an die Hand gibt. Hier findet, wie in dem Prospectus auf der innern Seite des Umschlags zu den Lieferungen näher ausgeführt ist, jede Mutter, die in der Erziehung ihrer Kinder ihren höheren Beruf erkennt, und ebenso Jeder, der mit irgend welcher Noth zu ringen und zu kämpfen hat, sowie endlich auch Jeder, der in seinem Glauben an Gott und Gottes Vorsehung erschüttert ist, so viel Licht, so viel Aufrichtung, so viel Stärkung, wie sie kaum eine andere Schrift sonst in gleichem Maaße zu gewähren im Stande sein dürfte.

Auf diese in hohem Grade anziehende, erbauliche und belehrende Lectüre kann bei mir subscribirt und das erschienene erste Heft eingesehen werden, und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme höflich ein

C. Mayer, Buchdrucker.

Beutelsbach.

Jagd-Verpachtung.

Samstag den 20. Juni d. J.
Mittags 11½ Uhr

wird die Jagd auf hiesiger Markung wieder auf 3 Jahre auf dem Rathhause verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Juni 1874.

Schultheiß Romberg.

Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	bester	mittlerer	geringer
Dinkel	10 fl. 41.	10 fl. 10.	9 fl. 47.
Haber	10 fl. 14.	9 fl 54.	9 fl. 40.

Gewicht.

	bester	mittlerer	geringer
Dinkel	166 Pfd.	158 Pfd.	152 Pfd.
Haber	176 „	170 „	166 „

Der Durchschnittspreis
von 1 Scheffel Dinkel, mittlerer Qualität, stellt sich pro 1. April bis 31. Juni auf 10 fl. 24 kr.

Tagesneuigkeiten.

Schorndorf, 15. Juni. Die Kammer der Standesherren hat in ihrer 85. Sitzung auf die Eingaben für eine Verbindung des Filsthales mit der Remsthalbahn, auf Antrag ihrer volkswirthschaftlichen Commission (Referent Generallieutenant v. Bauer) beschlossen in Uebereinstimmung mit der Abgeordnetenkammer, diese Bitten K. Regierung zu übergeben zur Erwägung der Frage einer Eisenbahnverbindung vom Rems- ins Filsthal bei einer späteren Erweiterung des württembergischen Eisenbahnnetzes. Dazu hat die hohe Kammer noch die Bitte beigefügt, die technische Untersuchung der möglichen Linien nach Zulassung der technischen Kräfte vornehmen lassen zu wollen.

Unterm 9. Juni wurde die Schulstelle in Biberach, Bezirks-Schulinsp. Heilbronn, dem Schulmeister Pfizenmayer in Oberberken übertragen.

Im Landwehrbezirke, bezw. Pferdeabnahmebezirke Gmünd ist für die Oberämter Welzheim und Schorndorf, laut Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern und des Krieges, die Stadt Lorch als Pferdeabnahmeort für den Fall einer Mobilmachung im Jahre 1874 designirt worden.

Hr. Häberle hat aus seinem Thiergarten („Schwanengarten") dieser Tage einen Hund um guten Preis nach Rußland verkauft, wie denn besonders sein Hundepark auch auswärts zu immer größerer Anerkennung kommt.

Göppingen, 8. Juni. Vergangene Nacht starkes Gewitter mit Platzregen; ein Bauernhaus in Jebenhausen wurde vom Blitz getroffen ohne erheblichen Schaden zu verursachen.

Rottweil, 5. Juni. Gestern Abend wurden auf dem hiesigen Bahnhof drei mit dem Villinger Zuge ankommende Italiener nach heftiger Gegenwehr und verschiedenen Fluchtversuchen arretirt, welche dringend verdächtig sein sollen, in der Nähe von Triberg am gestrigen Fronleichnamsfestmorgen eine Person ermordet und beraubt zu haben. Die Strolche waren bei ihrer Arretirung mit gefährlichen Waffen gut versehen. Ein vierter Genosse, welcher sich von seinen Kameraden getrennt hatte, soll heute ebenfalls eingefangen worden sein. Bei dieser traurigen Veranlassung erinnert man sich in hiesiger Stadt wieder um so lebhafter der 7 Italiener, welche einst in der Nähe von Tuttlingen ihren eigenen Kameraden und Landsmann erschlagen und ausgeraubt haben, und von denen 4 gerade heute vor 11 Jahren hier hingerichtet worden sind.

Auch über **Rottweil** hat sich am 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr, ein schweres Gewitter mit strömendem Regen und Hagel entladen, und schlug der Blitz in Stetten in ein Bauernhaus, wurde jedoch bald gelöscht.

Karlsruhe, 6. Juni. Gestern Abend ereignete sich am Mühlburgerthor-Bahnhof ein gräßliches Unglück. Der markgräfl. Koch Rohrer war auf dem markgräfl. Güte zu Maxau in Dienstgeschäften gewesen und fuhr mit einem Güterzug in Begleitung eines andern Bediensteten hieher. Als der Zug am Mühlburger Thore zwar als Güterzug nicht hielt, aber, wie üblich, langsam fuhr, wollte Rohrer dort aussteigen, kam aber dabei unter die Räder des Zuges und wurde vollständig zerrissen, so daß die einzelnen Körperstücke beim Laternenschein zusammengelesen werden mußten; es sollen 24 Stücke gewesen sein. Der Unglückliche war 22 Jahre alt und noch ledig.

Saarbrücken, 8. Juni. Ein ehemaliger Ulan vom rhein. Ulanen-Regiment Nr. 7, welcher während des letzten Feldzuges seinem Unteroffizier den Gehorsam verweigerte und deshalb vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt wurde, welche Strafe aber durch seinen Kriegs- und Landesherrn in lebenslängliche Festungsstrafe umgewandelt worden war, ist laut der „Saabr. Ztg." vom Kaiser gänzlich begnadigt worden.

Wien, 7. Juni. Gestern Nacht wurde in den Laden des Juweliers Herzl eingebrochen und Preziosen im Werthe von 60,000 fl. gestohlen. Dem Hause gegenüber stand ein Militärposten. Doch keiner der wachegestandenen Soldaten will etwas Auffälliges bemerkt haben, trotzdem die Diebe eine Mauer durchbrechen und ein Fenster eindrücken mußten, um in das Gewölbe zu gelangen. Die Diebe, drei Italiener, sind schon gestern Nachmittag in Baden bei Wien verhaftet worden. Die gestohlenen Schmucksachen, 400 an der Zahl, trugen sie bei sich.

— 10. Juni. Saatenstand. Die Witterungsverhältnisse lassen nichts zu wünschen übrig und ist die Trockenheit für die Blüthezeit um so erwünschter, als der Boden ohnhin durch die reichlichen Niederschläge des vorigen Monats noch ausreichende Feuchtigkeit besitzt. Die Obstbäume haben nach den Frösten noch zahlreiche Blüthen entfaltet und zeigen reichliche Fruchtansätze. Auch der Weinstock hat sich sehr erholt und steht vielversprechend.

Debreczin, 7. Juni. Die heißen, trockenen Tage wurden am 3. und 4. durch weitverbreiteten Gewitterregen unterbrochen, der erfrischend auf die Saaten wirkte. Sommeranbau verspricht eine

gesegnete Fechsung. Winteranbau läßt auf schwarzem Boden eine Mittel-, auf Sandböden eine gute Ernte erwarten. Die Saaten stehen ganz gesund in Halme. Aus der untern Theißgegend sowie aus dem Banate lauten die Berichte über den Saatenstand sehr befriedigend.

Petersburg, 6. Juni. Ueber Kiachta (russisch-chinesischer Grenzort) wird von Peking unterm 17. Mai gemeldet: „In der französischen Niederlassung zu Shanghai brachen am 3. Mai ernstliche Unruhen aus, welche durch einen Streit über den chinesischen Kirchhof hervorgerufen waren. Mehrere Chinesen wurden getödtet. Am 8. Mai war die Ruhe wieder hergestellt. Deutsche sind nicht beschädigt worden.

Paris. Auf dem Polygon von Vincennes ist einer der Mörder des ertränkten Stadtsergeanten Wiezniki standrechtlich erschossen worden.

Paris, 10. Juni. Nach den Scandalen im Parlamente folgen Scandale in der Presse; es ist dies nach jeder stürmischen Sitzung der Versailler Versammlung so üblich. Gestern haben sich die Radicalen und die Bonapartisten auf die schönste Weise geschimpft und heute vergleicht der Figaro Herrn Gambetta mit einem Fischweibe der Halle, welche einen Kunden anbrüllt. Das Pays nennt die Unterbrechungen der Linken „Schluchzer von Säufern“, und Herr Paul de Cassagnac sagt zu den Mitgliedern der Regierung der nationalen Vertheidigung: „Feige und gierige Verwalter, Faktoren der Provinz, die Ihr tränket, aßet, rauchtet und Euch Dirnen kommen ließet nach Marseille, nach Lyon und nach Bordeaux, während Frankreich seinen letzten Thaler und seinen letzten Blutstropfen verlor!“ Dergleichen würzige Prosa füllt mehrere Spalten des Pays. Die Rede des Herrn Gambetta und die Ausfälle der Herren Cazot und Bamberger haben viel zu diesem Ausbruch von Invectiven in der bonapartistischen Presse beigetragen, aber die Erbitterung derselben ist noch besonders gesteigert worden durch die scandalösen Scenen, die im Buffetzimmer der Kammer aufgeführt worden sind. Rouher hatte in der Garderobe seinen Ueberrock geholt, und wollte eben das Parlamentshaus verlassen, als er in einer vor dem Buffet vereinigten Gruppe radicaler Abgeordneten, unter denen er auch Gambetta bemerkte, Ferry ausrufen hörte: „Ja wohl, es besteht ein geheimes Comite des „Appells an das Volk“ und bei H. Rouher hält es seine Sitzungen!“ Rouher blieb stehen und sagte mit erzwungener Ruhe: „Mein Herr, ich erkläre Ihnen auf das Bestimmteste, daß bei mir kein Comite seine Sitzungen hält“. „Das werden wir später sehen“, rief Gambetta, und sogleich drängten sich die Anderen, namentlich Periu, Lockroy, Germain Casse mit den Rufen herzu: „Und Elsaß? Und Lothringen? Geben Sie uns erst Elsaß-Lothringen wieder!“ Da auch Rouher nicht ohne Bedeckung war, entstand ein starkes Gedränge, in welchem der ehemalige Vice-Kaiser mehr als einen Rippenstoß erhielt. Galloni d'Istria, der bigotteste aller Bonapartisten, schrie, purpurroth vor Wuth, gegen Gambetta: „Sie haben uns in der Sitzung, wo Sie zweihundert gegen zwanzig sind, „Elende“ genannt. Nun denn, ich erkläre Ihnen hier ins Gesicht: Sie sind selbst ein Elender! Sie sind ein Elender! Sie sind ein Elender!“ Das Gedränge wurde immer heftiger, und die Bonapartisten Levert und Abbatucci mühten sich vergebens, Rouher aus diesem Wespennest zu retten; zwei Mitglieder der Linken, Achille Delorme und Rene Brice, mußten dazwischen treten, damit Rouher mit zerzaustem Anzug und dicken Schweißtropfen auf der Stirn das Weite gewinnen konnte. „Alle Teufel!“ schrie Germain Casse, einer der gröbsten Insultanten, ihm höhnisch nach. „Ich bin kein Parlamentarier!“ — „Man siehts zur Genüge“, warf ein Mitglied der Rechten ein, welches eben vorüber gieng. Solcher Art sind die parlamentarischen Sitten der Weisen von Versailles und die literarischen Gebräuche der Pariser Schriftsteller; die Einen entsprechen den Andern.

— 13. Juni. Auf dem Bahnhofe von Saint-Lazare haben heute keine weiteren Ruhestörungen stattgefunden. — Der Graf von Sainte-Croix, Angreifer Gambettas, wurde zu 6 Monaten Gefängniß und in die Kosten zu 200 Frcs. verurtheilt. Er lehnte die Vertheidigung durch einen Anwalt ab. Die andern zur Haft gebrachten Individuen wurden in Freiheitsstrafen von 8 Tagen bis zu einem Monat verurtheilt.

Madrid, 6. Juni. Die Carlisten haben sich in Navarra concentrirt. General Concha ist zu ihrer Verfolgung aufgebrochen. — Ein französischer Dampfer, welcher aus Bilboa ausgelaufen war, ohne den gesetzlichen Formalitäten genügt zu haben, wurde festgehalten. — Die carlistischen Bataillone von Guipuzcoa haben ziemlich ernstlich rebellirt.

London, 6. Juni. Ein großartiges Unternehmen soll demnächst in Liverpool angefangen werden, nemlich der Bau eines Tunnels unter dem Meere. Das Werk soll in vier Jahren zu Stande gebracht und dadurch Liverpool mit Birkenhead verbunden werden.

Aus **Mexiko** wird berichtet, daß der Alkade Sennor Castillo von Jacobo im Staate Sinoloa dem Präfecten seines Distriktes offiziell mitgetheilt habe, daß er den Jop Maria Bonilla und sein Weib verhaftet, gerichtlich verhört und lebendigen Leibes wegen verübter Hexerei verbrannt habe. Der offizielle Diavid bestätigt diese Schandthat und fügt bei, daß der Scharfrichter unterdessen genöthigt wurde, ein anderes altes Weib mit ihrem Sohne wegen des gleichen Verbrechens zu verbrennen.

Verschiedenes.

Ein Blinder. An die vollbesetzte Tafelrunde eine Wirthsstube trat neulich ein bettelndes Individuum: „Wenn ich bitten darf, meine Herren, für einen armen Blinden!“ — „Wo ist denn aber der Blinde?“ fragt Alles. — Ja, lautet die Antwort, „der steht draußen vor der Thür und schaut, ob kein Gendarm kommt!“

Prügel besser als Einsperren. Eine Chicagoer Zeitung erklärt sich für Prügelstrafe in den Schulen gegenüber dem gebräuchlichen Einsperren. Sie sagt: das Prügeln befördert die Cirkulation des Blutes und bedingt dadurch höhere Gehirnthätigkeit, ergo gescheidtere Schüler.

Aus der Chronik. Anno 1704 haben sich die berühmten Feldherren Prinz Eugen („der edle Ritter“), die erste militärische Größe seiner Zeit, der englische Herzog von Marlborough, Markgraf Ludwig von Baden (der „Türken-Ludwig“) *) im Remsthal vereinigt und hielten zu Großheppach am 9. Juni Kriegsrath. Im Gasthof zum Lamm wurde geheime Conferenz gehalten und noch kann man daselbst den altmodischen großen Tisch sehen, und die Bilder der Helden, welche von dem schwäbischen Dichter Albert Knapp besungen worden sind. Nach dieser Berathung wurde sofort der Verstoß gegen die mit den Franzosen unter ihrem tapfern Kurfürstern Max Emanuel, aus den Türkenkriegen rühmlichst bekannt, alliirten Bayern eingeleitet und bald darauf kam es zu jenen denkwürdigen Siegen bei Donauwörth, am Schellenberg, Blindheim und Höchstädt (13. Aug. 1704). Hier wurden die bayerisch-französischen Heere total geschlagen und nicht weniger als 15,000 Gefangene gemacht. In diesen Schlachten erfocht sich auch Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg den Siegeslorbeer und wurde zum Reichsgeneralfeldmarschall ernannt. Nach diesen Siegen kam die englische Cavallerie wieder zurück, bei welchen Truppendurchzügen das Remsthal hart mitgenommen wurde. Doch trat wieder ein Ruhestand in diesem spanischen Erbfolgekrieg (vgl. Nr. 64) ein, der bis 1707 dauerte.

*) Diesen militärischen Größen reiht sich würdig Carl Alexander an, der schon in seinem 8. Jahre die kriegerische Laufbahn betreten und während der Türkenkriege wie im spanischen Erbfolgekrieg sich hohen Ruhm erworben, Reichsfeldmarschall, Ritter des goldenen Vließes und Statthalter von Belgrad und Serbien, und im Jahre 1733 regierender Herzog von Württemberg wurde. Während seiner Regierungszeit wagten es die Franzosen (im sogen. polnischen Erbfolgekriege zwischen Frankreich und dem deutschen Kaiser) nicht, wie in den vorigen Kriegen, das Land zu brandschatzen und zu verheeren, ungeachtet der Herzog thätigen Antheil daran genommen hat. Er commandirte sogar selbst die kaiserliche Armee am Rhein und setzte sich bei den Franzosen so in Achtung, daß sie eine ganz ungewohnte Mäßigung oder vielmehr Furcht äußerten, um so mehr, da Carl Alexander gedroht, für allen Schaden, den Frankreichs Truppen in Württemberg anrichten würden, den Ersatz auf französischem Boden wieder zu holen. Seine Armee war 80,000 Mann stark. (Geograph. statist. Lexicon von Schwaben, Ulm 1792, II. Band.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 38 kr.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 kr.

№ 70. Samstag den 20. Juni 1874.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Landwirthschaftlicher Verein.

Am nächsten Johanni-Feiertag den 24. d. M. wird auf Abordnung der K. Centralstelle für die Landwirthschaft Herr **Pomolog Fritzgärtner** hier erscheinen, um **Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einen Vortrag über das Auftreten der Blutlaus und die Mittel zur Bekämpfung und Vertilgung** dieses schädlichsten Insekts für unsere Aepfelbäume, zu halten, zu welchem Vortrage die Mitglieder des Vereins, sowie alle sonstigen Obstzüchter dringend eingeladen werden.

Von 1 bis 3 Uhr Nachmittags gedenkt Hr. Fritzgärtner einige Obstbaumgüter zu besichtigen, in welchen sich die Blutlaus gezeigt hat, und werden **die Mitglieder des Ausschusses ersucht**, denselben hiebei zu begleiten und sich zu diesem Zwecke nach Tisch im Gasthaus zur Krone einzufinden.

Herr Fritzgärtner wird seinem Vortrag auch noch eine Belehrung über die Unfruchtbarkeit der Obstbäume und die nothwendig anzuwendende Untergrundsdüngung anreihen.

Auch wird mit den Vereinsmitgliedern die Frage erörtert werden, ob heuer ein Bezirksfest abgehalten werden solle, daher die Zusammenkunft zugleich als Plenarversammlung des Vereins erscheint.

Den 15. Juni 1874.

Vereins-Vorstand: **Schindler.**

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die im Jahre 1842 zum Andenken der 25jährigen Regierung Seiner Majestät des verewigten Königs Wilhelm an der hiesigen Anstalt gegründete Gartenbauschule wieder sechs Zöglinge eintreten. Zweck dieser Anstalt ist: junge Männer aus dem Stande der Gärtner, Weingärtner und Landwirthe durch passenden Unterricht und praktische Einübung mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt und 2) sich wenigstens 3 Jahre für ihren Beruf praktisch vorbereitet haben und zwar die eigentlichen Gärtner durch Erstehung einer dreijährigen Lehrzeit bei einem Gärtner, die Landwirthe durch Vollendung eines ganzen Kurses an einer Ackerbauschule, die Weingärtner theils durch Weinbauarbeiten, theils durch Beschäftigung bei einem Gärtnereibetrieb und durch letzteren nicht unter 1 bis 1½ Jahren; 3) wird erwartet, daß die Bewerber gesund und körperlich so erstarkt seien, um die Arbeiten mit Ausdauer verrichten zu können und 4) daß sie genügende Befähigung zu Auffassung von populären Lehrvorträgen besitzen, gute Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen und daß sie auch im Zeichnen womöglich einige Uebung haben. Die Bewerber müssen sich hierüber bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Kost und Wohnung erhalten die Zöglinge frei. Sie haben dagegen alle vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig durchzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen zwei Gartenbauschüler, welche sich beim einjährigen Kurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr mit mäßigem Taggeld beim praktischen Obst- und Gartenbau beschäftigt werden, noch in der Gartenbauschule wohnen und an dem Unterricht Theil nehmen können.

Die Bewerber werden nun aufgefordert, unter Anschluß eines Taufscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über die Einwilligung des Vaters, bezw. des Vormunds, und unter Nachweisung der praktischen Vorbereitung (Punkt 2) längstens bis Mittwoch den 8. Juli d. J. bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden und sich, wofern sie nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahme-Prüfung am Montag den 13. Juli d. J. Morgens 7 Uhr in der Gartenbauschule dahier einzufinden.

Hohenheim den 18. Mai 1874.

K. Instituts-Direktion. Rau.

Schorndorf.

Steckbrief.

Gottlob Baumgärtner, verheiratheter Maurer von Waiblingen wird wegen versuchten schweren Diebstahls hiemit steckbrieflich verfolgt.

Den 12. Juni 1874.

Königl. Oberamtsgericht.
J.Ass. **Herrschner.**

²2

Schorndorf.

Wiesen-Verkauf.

Aus der Erbsmasse des alt Andreas Ilg von hier kommt eine Wiese

5/8 Mrg. 33,6 Rth. im Ramsbach, angekauft für 90 fl. am Montag den 22. Juni Nachmitt. 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus nochmals zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Schorndorf den 19. Juni 1874.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Ein Mitleser zum Schwäb. Merkur wird gesucht. Das Nähere bei der Redaction.

Schorndorf.

Das Aufladen von etwa 4000 Rm. Brennholz auf die Eisenbahnwagen für den Holzgarten in Stuttgart wird am Samstag den 20. dieß Nachmittags 4 Uhr bei unterzeichneter Stelle im Wege des Abstreichs vergeben.

Schorndorf, 18. Juni 1874.

K. Bahnhofverwaltung.
Henzler.